

Reinkarnation
einer Erinnerung

von Lea Maris

© 2025 Lea Maris

Illustration und Umschlaggestaltung: Sabina und Zdravko Cvjetković

Lektorat / Korrektorat: Dr. Julia Gurevitz

Druck und Vertrieb im Auftrag der Autorin/des Autors:

Buchschmiede von Dataform Media GmbH

Julius-Raab-Straße 8

2203 Großebersdorf

Österreich

www.buchschmiede.at – Folge deinem Buchgefühl!

Kontaktadresse nach EU-Produktsicherheitsverordnung:

info@buchschmiede.at

ISBN:

978-3-99181-114-5 (Paperback)

978-3-99181-113-8 (Hardcover)

Printed in Austria

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages und der Autorin
unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige
Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche
Zugänglichmachung.

Mein erstes Buch widme ich all denen, die
Kämpfe kämpfen, von denen ihre
Mitmenschen nichts mitbekommen.

Bist du betroffen?

Rede darüber, du bist nicht allein!

Inhalt

Prolog:	7
Kapitel 1: Letzte Erinnerungen: Kleinhof am Fluss	8
Kapitel 2: Umzug in ein neues Leben	18
Kapitel 3: Neue Schule, neue Bekanntschaften:	29
Kapitel 4: Der Schul-Alltag beginnt	41
Kapitel 5: Vom Pech verfolgt	50
Kapitel 6: Deja-Vu - wie kommt´s?	61
Kapitel 7: Herz steht Kopf	70
Autorin	75

Prolog:

Alles finster. Von Dunkelheit umgeben eilte ein junges Mädchen über die Straße. Es war spät dran und lief durch enge Gassen. In fünf Minuten musste es zuhause sein, befand sich jedoch ganz woanders. Ein Taxi zu rufen, wäre zu gefährlich und es gab keine öffentlichen Verbindungen, bei denen es nicht über einen Platz voller obdachloser Alkoholiker, vor denen es sich so sehr fürchtete, vorbeimusste. Also lief die 15-Jährige so schnell sie konnte und suchte nach einer dicht befahrenen Straße, die sie auch fand. Überall grelle Lichter, laute Motorgeräusche und Musik. Sie zwängte sich an den Menschenmengen auf dem Gehsteig vorbei und lief so schnell, wie ihre High-Heels sie vorankommen ließen. Ihr kurzes Kleid war nicht optimal, doch sie hätte auch nicht wissen können, dass ihre Schwester sie doch nicht abholen wird. Beinahe angekommen, sie musste nur noch durch die eine Gasse durch. Sie überquerte die leere Straße. Doch plötzlich ertönte ein lautes Brummen und grelles Licht schien hinter einer Ecke hervor. Die Teenagerin blieb stehen, plötzlich wurde alles schwarz...

Sirenen, Blaulicht, grelles Geschrei und Stimmen, die aufeinander einprasselten, mehr nahm sie nicht wahr. Die Folgen dieses Ereignisses hätte niemand vorhersehen können, denn sie waren fataler als erwartet.

Kapitel 1: Letzte Erinnerungen: Kleinhof am Fluss

Samstag, 27. August. In genau einer Woche wird Nelly mit ihrer Mutter Anette und ihrer großen Schwester Karo das schöne kleine Dorf Kleinhof am Fluss verlassen und in die Stadt ziehen. Die Vorbereitungen sind in vollem Gange, als es plötzlich an der Tür klingelt. Nelly denkt: Endlich passiert mal was. Mit einem hektischen „Ich mach schon auf, Mama“ ist Nelly bereits bei der Tür und drückt die Klinke herunter. Draußen steht Vickie, Nellys allerbeste Freundin. Vickie wohnt am anderen Dorfende mit ihrer Mutter, ihrem Vater und ihrem Hund Jackie. Vickie steht fast täglich bei Nelly auf der Matte, und jedes Mal hat sie etwas Großartiges parat. Dieses Mal steht Vickie mit einer großen Tafel dunkler Schokolade und einem großen Rucksack auf den Schultern vor der Tür. Nelly weiß bereits, was das bedeutet: Übernachtung am Dachboden mit Geistergeschichten und Taschenlampenlichtern. Also rennt sie mit Vickie in ihr Zimmer, Jackie dackelt hinterher. In eine große Tasche packt sie Kuschelanzug, Mangostreifen, Taschenlampe und ihr Gruselhandbuch zur Geisterbeschwörung. Kurz hält sie inne. Vickie fällt Nelly um den Hals, beide bleiben stumm. Dann lächeln sie und stürmen aus dem Zimmer zur Tür. Nelly verabschiedet sich von ihrer Mutter und ihrer großen Schwester und stürmt hinter Vickie hinaus ins Freie, Jackie hüpfte hinterher.

Draußen setzen sie sich auf eine Wiese mit leckeren Kräutern und vielen Kaninchen. Sie legen sich ins Gras und beginnen, den Wolken verschiedene Gestalten zuzuordnen. Dann denken sie sich eine Geschichte mit all diesen Wolkengestalten und deren momentaner Position aus. Wenn die eine nicht mehr weiterweiß,

dann ergänzt die andere an ihrer Stelle einfach ein paar Details und beide müssen lachen. Sie haben jegliches Zeitgefühl völlig verloren, doch das ist ihnen komplett egal. Vickie steht auf und beginnt, Nelly zu kitzeln. Dann rennt sie weg und Nelly beginnt, sie zu jagen. Jackie bellt fröhlich und schlägt mit seinem Schwanz umher. Er verfolgt Nelly, Nelly verfolgt Vickie. So geht das eine ganze Weile, bis Nelly Vickie endlich einholen kann und beide sich zu Boden werfen. Jackie legt sich auf Vickies Schoß. Sie sehen erneut zum Himmel hinauf: Die Sonne geht unter, sie ist zum Teil bereits hinter den Bergen. Die Mädchen nehmen ihre Rucksäcke und rennen an den Waldrand zu einer alten Scheune, die Vickies Vater gehört. Dann stürmen sie mit Jackie im Schlepptau nach oben und machen es sich in einer Heuecke gemütlich. Die Sonne ist kaum mehr zu sehen.

Nelly holt ein dickes Buch und eine Taschenlampe aus ihrem Rucksack hervor und Vickie bringt Lavendel- und Himbeerduftkerzen zum Vorschein. Sie fragt „Lavendel oder Himbeere?“ beide wissen, dass die Frage überflüssig ist. Sofort steckt Vickie die Lavendelkerzen wieder in ihren Rucksack und zündet die Himbeerkerzen an. Jackie hockt nun zwischen den Mädchen und blickt zu den Kerzen. Vier brennende Duftkerzen stehen nun um ein dickes Buch herum und flackern ganz beunruhigend. Doch keines der Mädchen wirkt verärgert. Im Gegenteil, sie lächeln sogar. Als wäre diese komplette Sache ein schlechter Scherz, grinsen die Mädchen und Nelly öffnet das Handbuch. „Gesellt euch unserer Stunden und freut euch und tanzt, da wir euch verehren“ murmelt sie leise.

Plötzlich weht ein starker Windstoß und ein paar Bäume vor der Scheune rascheln ganz unheimlich. Doch die Mädchen

kichern mehr und mehr, als wäre gerade der beste Witz, den sie je gehört haben, erzählt worden, doch man hätte ihnen verboten zu lachen. Vickie holt erneut etwas aus ihrem Rucksack hervor: Gruselgeschichten, die sie all die Jahre zusammen geschrieben haben. Sie lieben es, sich die Geschichten immer wieder vorzulesen, zu lachen oder zu schaudern mit Gänsehaut an den Armen. Die Mädchen verstehen sich einfach perfekt. Nie gibt es Streit zwischen ihnen, wenn einer etwas nicht gefällt, sprechen sie miteinander und klären das Thema ohne erhobene Stimme oder Sonstigem Gezicke. So war es immer schon und so wird es auch bleiben. Davon sind die Beiden fest überzeugt. Nelly schaut auf ihre Uhr: 23:59. So spät? Für die Mädchen fühlt es sich an, als wäre erst eine halbe Stunde vergangen, seit sie hergekommen sind. Nun sind sie bereits eine ganze Weile unterwegs. Die beiden beschließen, es sich gemütlich zu machen, die Lichter abzdrehen und sich schlafen zu legen. Nelly dreht sich zu Vickie, die bereits ihre Augen geschlossen hat, und denkt viel nach. Sie würde Vickie eine ganze Weile nicht sehen, wenn sie in die Stadt zieht. Nie wieder in der Früh mit dem Hahn aufstehen, nie wieder um sechs in der Früh zum Bäcker gehen und vor allem nie wieder in der kleinen Schule am Dorfrand sitzen, mit den anderen Schülern quatschen und dem Lehrer lauschen. In der Stadt kennt sie niemanden, sie müsste schnell Freunde finden, denn Nelly ist nicht gern allein. All das kreist ihr durch den Kopf, und sie fühlt sich sehr unwohl dabei. Sie wollte nicht mehr darüber nachdenken, also schloss auch sie ihre Augen und kommt ziemlich schnell zur Ruhe. Am nächsten Morgen rüttelt Vickie Nelly früh wach. Nelly, die halbverschlafen aufblickt, sieht Vickie mit einem Krug, die sich über ihren Kopf beugt. „Ich